

Zur Entwicklungsgeschichte der Krankenhauspharmazie unter besonderer Berücksichtigung der Hygiene

Autor(en): **Schramm, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Entwicklungsgeschichte der Krankenhauspharmazie unter besonderer Berücksichtigung der Hygiene *

Von Gottfried Schramm

Die «Geschichte der Krankenhauspharmazie» stand bisher sichtbar im Schatten der Pharmaziegeschichtsforschung. Es finden sich in den Standardwerken der deutschen Pharmaziegeschichte (H. Schelenz 1904, A. Adlung/G. Urdang 1935, G. Urdang/H. Dieckmann 1954, G. E. Dann 1975, W. Schneider 1985, usw.) nur spärliche Angaben hierzu. Hingegen liegen im englischsprachigen Schrifttum (z. B. L. G. Matthews 1962 und G. Sonnedecker 1976) einige Hinweise vor.

Untersuchungen bzw. Studien im deutschsprachigen Raum sind sporadisch. Namentlich für Universitäts- und Großstädte – so z. B. Augsburg, Basel, Bern, Berlin, Hamburg, Lausanne, Mainz, Mannheim, München, Solothurn, St. Gallen, Stuttgart, Wien, Winterthur, Zürich – können einige Arbeiten nachgewiesen werden. Sie sind häufig Gegenstand von Fest- und Jubiläumsschriften oder erschienen als Gedenkartikel von örtlicher Bedeutung. Beachtenswert sind einige Dissertationen aus dem Marburger Institut für Geschichte der Pharmazie, die lokale Entwicklungen der Krankenhausapotheke (H. Becker, 1977) untersuchten oder berührten (M. Springer, 1978 und Th. Haug, 1985).

Das ausgewählte Material führte unter Berücksichtigung krankenhaugeschichtlicher Entwicklungen vom mittelalterlichen Spital und deren Hausapotheken [Dispensarien] unter Markierung spitalexterner [Lieferapotheke] und spitalinterner Formen der Arzneiversorgung [Zweigapotheke, Filialapotheke, Dispensieranstalt] zur Anstalts- oder Krankenhausapotheke der Gegenwart.

Kultur- und architekturgeschichtliche Ausführungen am Beispiel des «Heiliggeist-Hospitals» in Lübeck (1268–1290), des «Hotel-Dieu» in Beaune (Burgund) (1443–1451) und des «Hospital de la Caridad», einer Stiftung M. de Mañaras (1661) in Sevilla mit Murillos Gemälde «Santa Isabel Reina de Hungría, curando a los enfermos», veranschaulichten elementares Gedankengut der Hospitalgeschichte.

* Vortrag vom 19. Januar 1987 im Rahmen der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, in Marburg/Lahn

Geistliche Pflegegemeinschaften und karitative Vereinigungen beiderlei Geschlechts, so «Barmherzige Brüder und Schwestern des hl. Johannes vor Gott», «Elisabethinerinnen», «Vinzentinerinnen», «Diakonissinnen», aber auch Brüder und Schwestern des «Johanniter-Ordens» als Träger der konkreten, praktischen Krankenpflege sind in die Geschichte der Hospitalpharmazie einzubeziehen.

Im Gefolge gesellschaftlicher Veränderungen gingen die konfessionellen Hospitäler häufig in die Aufsicht weltlicher Krankenhausträger und damit an «die öffentliche Hand» über oder wurden durch städtische und staatliche Gründungen und Stiftungen abgelöst.

Ausführliche Medizinalordnungen beschäftigten sich mit gesundheitspolitischen Angelegenheiten, die auch das Spital- und Krankenpflegewesen einschlossen. Schon die Spitalordnung der Reichsstadt Überlingen am Bodensee vom Jahre 1515 nennt «des Apothekerknechts Ordnung». Gleiches bringt die Straßburger Ordnung vom selben Jahr. Der Spitalarzt, der Apotheker und die Spitalfrau oder Spitalmeisterin waren städtische Angestellte (Seidler, 1970).

Doch dominieren noch bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts z. B. in Berlin konfessionelle Häuser. Theodor Fontane (1819–1898) berichtet in seinem autobiographischen Werk «Von Zwanzig bis Dreißig» über seine Lehrtätigkeit als Apotheker am Berliner Diakonissenhaus Bethanien (1847/48).

Einige Gründungsdaten älterer Krankenhausapotheken im deutschen Raum

- 1498 Nürnberg, Spital Zum heiligen Geist
- 1681 Würzburg, Juliusspital
- 1708 Halle, Collegium clinicum Halense (Stiftung «zum Waisenhaus»)
- 1756 Danzig, Städtische Krankenanstalten
- 1763 Berlin, Charité
- 1798 Bamberg, Allgemeines Krankenhaus
- 1800 Breslau, Allerheiligen Spital
- 1813 München, Städtisches Krankenhaus
- 1824 Hamburg, Allgemeines Krankenhaus St. Georg

Mit der Zielsetzung einer Verbesserung der Organisation und Ökonomisierung der Arzneimittelversorgung, d. h. um «Kosten und Zeit» zu sparen,

erschieden im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus unter dem Eindruck vermehrter Krankenhausbauten, der Zusammenlegung von Krankenhäusern (z.B. Hôpital Général) und der Schaffung von Großkrankenhäusern (Charité, Allgemeine Krankenhäuser, Universitätskliniken usw.) namentlich in Residenz- und Großstädten sogenannte «Armen- oder Krankenhaus-Pharmakopöen».

Diese pharmaziegeschichtlich kaum bearbeiteten Quellen sind als frühe Zeugnisse moderner Krankenhauspharmazie zu bewerten und harren systematischer wissenschaftlicher Bearbeitung.

Wichtige Armen- und Spitalpharmakopöen des 18. Jahrhunderts

1707	St. Petersburg	1780	Genf
1718	London	1789	Oldenburg
1746	Edinburgh	1800	Hannover
1753	Paris	1815	Würzburg
1754	Bayern	1818	Berlin
1760	Wien		

Viele dieser (Erst-)Ausgaben erfuhren Nachdrucke oder verbesserte Neuauflagen. So erlebte die *Pharmacopoeia in usum nosocomii regii Edinburgensis* zwischen 1746 und 1770 nicht weniger als 16 (verbesserte) Auflagen, u. a. in Frankfurt am Main und Leipzig (z. B. 1760) bzw. Genf (z. B. 1761 und 1763), s. hierzu auch Cowen (1974). Auch die Hamburger Armen- und Krankenhauspharmakopöe des Jahres 1781 wurde 1785 und 1804 erneut herausgegeben.

Namen, Fakten und Daten aus der Geburtsstunde der modernen Krankenhauspharmazie in Frankreich mit Hinweisen auf das Wirken bedeutender Wissenschaftler und Praktiker wie Apollinaire Bouchardat (1806–1886), Antoine Parmentier (1737–1813), Antoine Labarraque (1777–1813), Eugène Soubeiran (1797–1859), Louis Mialhe (1815–1886), François Dorvault (1815–1879) oder Stanislas Limousin (1831–1887) u. a. rechtfertigen Alex Bermans (1961) Formulierung: “Modern hospital pharmacy was born in Paris in the early nineteenth century. As a specialty, it constituted one of the unique features in the development of pharmacy in France and was without precedent in other countries, even in Germany ...”

PHARMACOPOEA

GENEVENSIS

AD USUM NOSOCOMIORUM,

AUCTORIBUS

DANIELE DE LA ROCHE,

LUDOVICO ODIER,

CAROLO-GULIELMO DUNANT,

} Doct. Med.

Regiæ Societatis Medicæ Edinburgensis Socii.



GENEVÆ,

Ex Typographiâ J. P. BONNANT.

M. DCC. LXXX.

Der Trend zur Zentralisierung, Rationalisierung und damit auch Ökonomisierung der Arzneimittellversorgung bestehender Großkrankenhäuser und Krankenanstalten führte z.B. in Paris zur Einrichtung zweier großer «Centres pharmaceutiques»:

Krankenhauspharmazeutische Versorgungszentren in Paris vor 1789

1. L'Apothicairerie de l'Hôtel-Dieu
Versorgungsbereich: Hôpital de l'Hôtel-Dieu, Hôpital Sainte-Anne, Hôpital Saint-Louis und Hôpital des Incurables.
2. La pharmacie de l'Hôpital Général
Versorgungsbereich: Les grandes maisons: Pitié, Salpêtrière, Bicêtre, Scipion – Les petites maisons: Hôpital des Enfants Trouvés, Hôpital des Enfants Rouges, Hôpital de Vaugirard, Hôpital du Saint-Esprit, Refuge Sainte-Pélagie.

Krankenhauspharmazeutische Versorgungszentren in Paris nach 1789

1. Magasin Général des Médicaments (seit 1792) für den Service de Santé Militaire.
2. L'Apothicairerie Générale des Hôpitaux de Paris (seit 1795), aus der sich die Pharmacie Centrale entwickelte.

Für die 1495 errichtete, von zwei Augustiner-Chorfrauen unter Mithilfe eines «domestique» betriebene, jedoch erst seit 7. Dezember 1648 von Apothekern übernommene Pharmacie de l'Hôtel-Dieu ist nachstehende chronologische Liste der Amtszeiten der jeweiligen Chefapotheker überliefert:

Pharmaciens Chefs de l'Hôtel de Dieu de Paris

1750–(?)	Claude Joseph Geoffroy
1750–1753	Claude François Geoffroy
1753–1789(?)	Pierre Joseph Vassou
1791–1793	Buisson
1793–1795	Jacques Demachy

(?)–1810	Lautour
1810–1823	Morisset
1823–1834	Duval
1835–1855	Apollinaire Bouchardat
1856–1858	Jules Grassi
1859–1874	Gaspard Chatin
1874–1883	Louis Herbert
1884–1919	Eugène Villejean
1919–1926	Marcel Guerbet
1926–1937	Marc Tiffenau
1937–1945	Paul Couroux
1945–1957	René Hazard
1958–1966	Jean Cheymol
1966–1979	Paul Fabiani
1979	François Chast

In eigenen Untersuchungen (Schramm 1980) ließen sich für die Schweiz nachstehende Gründungsdaten wichtiger Spitalapotheken nachweisen:

Gründung von Spitalapotheken in der Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert

1788	Bürgerspital Solothurn
1810	Kantonsspital Zürich
um 1835	Fürstbischöfliches Spital in Pruntrut (Porrentruy)
1837	Kantonsspital Bern
1843	Bürgerspital Basel (jetzt Kantonsspital)
1878	Hôpital cantonal de Genève
1882	Hôpital cantonal de Lausanne

Gründung von Spitalapotheken in der Schweiz im 20. Jahrhundert

1926	Kantonsspital Winterthur
1927	Spital Neumünster mit Apotheke am Hegibach in Zürich
1943	Kantonsspital Luzern
1945	Kantonsspital St. Gallen
1951	Kantonsspital Münsterlingen

1952	Clinique psychiatrique de Bel-Air de Thônex-Genève
1953	Stadtspital Waid in Zürich
1954	L'Hôpital de la Chaux-de-Fonds
1962	Kantonsspital Aarau
1962	Kantonsspital Liestal
1966	Kantonsspital Biel
1969	Rätisches Kantons- und Regionalspital Chur
1970	Stadtspital Triemli in Zürich
1970	Limmattalspital in Urdorf
1971	Hôpital cantonal de Fribourg
1972	Ospedale Neuropsichiatrico Cantonale de Mendrisio
1973	Kantonsspital Bruderholz bei Liestal

Neben der «klassischen Aufgabe» der wirtschaftlichen Beschaffung, Herstellung, Prüfung, Lagerung und Verteilung der Arzneimittel bzw. Desinfektionsmittel und der neu hinzugekommenen «klinischen Pharmazie» ist die häufige Tätigkeit des Apothekers auf dem Gebiet der Hygiene hervorzuheben (Schramm, 1981). An den Universitäten und Hochschulen vermittelte Kenntnisse oder Abschlüsse (z.B. Dissertationen) in den Fächern «medizinische Mikrobiologie», «Hygiene», aber auch «Epidemiologie» und «Serologie» sowie Praxiserfahrungen in Krankenhäusern und Kliniken qualifizieren den Apotheker zur Arbeit auf dem Gebiet der Hygiene im Krankenhaus (Schramm, 1982, 1985), sei es heute in der «Betriebshygiene der Krankenhausapotheke», sei es «in der Organisation» der «Krankenhausthygiene» an sich.

Literatur

- Ackerknecht, Erwin H[enry]: *Medicine at the Paris hospital 1794–1848*, Baltimore, Md. 1967.
- Adlung, A[lfred] und G[eorg] Urdang: *Grundriß der Geschichte der deutschen Pharmazie*, Berlin 1935.
- Ahrens, G[erhard]: Zur Geschichte der Charité-Apotheke, in: *Pharmazeutische Zeitung* 107 (1962) 995–1003.
- Becker, Helmut: *Zur Geschichte der Krankenhauspharmazie im Königreich Bayern. Die Apotheke des Allgemeinen Krankenhauses München links der Isar*, Münster 1977 (= Studien zur Geschichte des Krankenhauswesens, Bd. 11).
- Behrens, Paul: Zur Geschichte der Augsburger Krankenhauspharmazie, in: *Krankenhausapotheke* 2 (1981) 69–76.

- Berman, Alex: The scientific tradition in French hospital pharmacy, in: *American Journal of Hospital Pharmacy* 18 (1961) 110–119.
- Bouchardat, A[pollinaire]: *Formulaire magistral*, 6. Aufl., Paris 1853.
- Bouchardat, A[pollinaire]: *Formulaire magistral*, 21. Aufl., Paris 1878.
- Code pharmaceutique, à l'usage des hospices civils, des secours à domicile, et des infirmeries des maisons d'arrêt, Paris 1807.
- Cowen, David L[ucius]: The spread and influence of British pharmacopoeial and related literature, Stuttgart 1974 (= Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., NF Bd. 41).
- Dann, Georg Edmund: *Einführung in die Pharmaziegeschichte*, Stuttgart 1975.
- Detter, A[nton]: Aus der Geschichte der Münchener Krankenhausapotheken, in: *Die Krankenhaus-Apotheke* 12 (1962) 1–5 (= Beilage der Deutschen Apotheker-Zeitung).
- Dietschy, Paul J.: Die alte Spitalapotheke des Bürgerspitals Solothurn. Ein pharmaziehistorisches Kleinod, in: *Schweizerische Apotheker-Zeitung* 121 (1983) 224–229.
- Einberger, Claus [Hrsg.]: 75 Jahre Krankenhausapotheke der Stadt Mannheim, Mannheim 1984.
- Fehr, A. M.: 100 Jahre Einwohner- und Kantonsspital Winterthur 1876–1976, Winterthur 1976.
- F[lury] F[lorian]: Zum Rücktritt von Kantonsapotheker Dr. Johannes Kessler, in: *Ostschweiz* vom 30. Oktober 1971.
- Freudweiler, R.: La pharmacie de l'hôpital cantonal de Lausanne, in: *Journal Suisse de pharmacie* 86 (1948) 407–416.
- Ganzinger, Kurt: Ein Inventar der Wiener Bürgerspitalapotheke von 1662, in: *Österreichische Apotheker-Zeitung* 14 (1960) 244–246.
- Ganzinger, Kurt: Zur Geschichte der Krankenhausapotheke im 18. Jahrhundert, in: *Zur Geschichte der Pharmazie* 13 (1961) 9–12 und 21 f (= Beilage der Deutschen Apotheker-Zeitung).
- Ganzinger, Kurt: Zur Geschichte der Wiener Krankenhausapotheken, in: *Österreichische Apotheker-Zeitung* 18 (1964) 34–38.
- Ganzinger, Kurt: 200 Jahre Wiener Allgemeines Krankenhaus, Arzneimittelwesen und Krankenhausapotheke, in: *Wiener Geschichtsblätter* 19 (1984) 49–66.
- Gfeller, H[ans]: Die Spitalapotheke des Bürgerspitals Basel, in: *Schweizerische Apotheker-zeitung* 85 (1947) 383–387.
- Hufeland, C[hristoph] W[ilhelm]: *Armen-Pharmakopöe* entworfen für Berlin nebst der Nachricht von der daselbst errichteten Krankenanstalt für Arme in ihren Wohnungen, Berlin 1818.
- Hufeland, C[hristoph] W[ilhelm]: *Armen-Pharmakopöe*. Zugleich eine Auswahl bewährter Heilmittel und Armenformeln, Berlin 1829.
- Haug, Thomas: Friedrich August Flückiger (1828–1898) Leben und Werk, Stuttgart 1985 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, Bd. 32).
- Kaiser, Hans: Apotheke, in: *Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Katharinenhospitals in Stuttgart am 9. Januar 1928* herausgegeben von der Stadtverwaltung Stuttgart, Stuttgart 1928, 173–178.
- Kaiser, Hans, Karl Schwandt und Helmut Holland: 100 Jahre Katharinenhospital-Apotheke Stuttgart, in: *Deutsche Apotheker-Zeitung* 114 (1974) 374–382.

- Kohlhaas-Christen, Cornelia: Zur Geschichte des Apothekenwesens in Hamburg. Von den Anfängen bis zum Erlaß der Medizinalordnung von 1818, Stuttgart 1985 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, Bd. 29).
- Matthews, Leslie G.: History of Pharmacy in Britain, Edinburgh/London 1962.
- N. N.: Ausbau der Kantonsspital-Apotheke Winterthur, Hauszeitung Kantonsspital Winterthur vom Oktober 1975, 5 f.
- N. N.: Neues Quarinisches Dispensatorium, Innsbruck 1790. Faksimile mit einer Einführung von Kurt Ganzinger, Wien 1977.
- Pharmacopoeia pauperum in usu nosocomii regii Edinburgensis, Frankfurt/Leipzig 1760.
- Pharmacopoea Genevensis ad usum nosocomiorum, Genf 1780. Herausgegeben von Daniel de la Roche, Louis Odier und Charles-Guillaume Dunant.
- Pharmacopoea Pauperum in usum instituti clinici Hamburgensis edita a societate medica, Hamburg 1781.
- Pharmacopoea in usum nosocomii militaris Würceburgensis sowie Instructionen für das ärztliche und Verwaltungs-Personale in den Würzburgischen Militär-Spitälern, Würzburg 1815.
- Schneider, Wolfgang: Geschichte der Pharmazie, in: Wörterbuch der Pharmazie, Bd. IV, Stuttgart 1985.
- Schramm, Gottfried: J. J. Irminger (1785–1838) und die Zürcher Neujahrsblätter «Zum besten des Waisenhauses», in: Zur Geschichte der Pharmazie 19 (1967) 19 f (= Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung).
- Schramm, Gottfried: Die Entwicklung der Pharmazie in der Schweiz seit Beginn des 20. Jahrhunderts, in: Chemische Rundschau 33 (1980) 46: 1–5 und Medita 10 (1980) XIV–XX.
- Schramm, Gottfried: Krankenhaushygiene, eine Aufgabe des Apothekers, in: Krankenhauspharmazie 2 (1981) 92–95.
- Schramm, Gottfried: Organisatorische und didaktische Aspekte der Betriebshygiene im Krankenhaus, in: Jürg Schrank und Finlay Skinner [Hrsg.]: Arzneimittelhygiene, Stuttgart 1982, 120–134 (= Paperback APV, Bd. 5).
- Schramm, Gottfried: Hygieneinstruktionen, in: Rolf Dolder [Herausgeber]: Praxis der Krankenhauspharmazie, Stuttgart 1985, 413–424.
- Seeber, Maria Theresia: Berlins Krankenhäuser und Krankenhausapotheken, in: Krankenhauspharmazie 3 (1982) 60.
- Seidler, Eduard: Geschichte der Pflege des kranken Menschen, 2. Aufl., Stuttgart/Berlin 1970.
- Sonnedecker, Glenn [Hrsg.]: Kremers and Urdang's History of Pharmacy, 4. Aufl., Philadelphia/Toronto 1976.
- Springer, Margarete: Johann Andreas Buchner sein Leben und Werk. Ein Beitrag zur deutschen Hochschulpharmazie im 19. Jahrhundert. Diss. rer. nat. Marburg 1978.
- Steiger, Kurt: Die Entwicklung der Kantonsapothek Zürich, in: Zürcher Spitalgeschichte, Bd. II, Zürich 1961, 523–540. Herausgegeben vom Regierungsrat des Kantons Zürich.
- Stürzbecher, Manfred: Berlins alte Apotheken, Berlin 1965.
- Thomann, [Julius]: Krankenhausapotheken in der Schweiz, in: VESKA Zeitschrift 7 (1943) 263 f.
- Trousseau, [Armand] u. O. Reveil: Traité de l'art de formuler, Paris 1851.

Urdang, Georg u. Hans Dieckmann: Einführung in die Geschichte der deutschen Pharmazie, Frankfurt am Main 1954.

Voth, Dieter A.: Zur Geschichte der Apotheke der Universitätskliniken Mainz, in: Ders. [Herausgeber]: Kongreßführer zur Tagung der Deutschen Krankenhausapotheker vom 1. bis 5. Mai 1974.

Summary

A review of the literature shows that we lack at a systematic treatment of history of hospital pharmacy. Some compilations of local historical datas have, of course, been published, and selected problems have been dealt with historically. However, a complete presentation, based on the viewpoint of modern history of science does not exist. In this paper the role of hospital pharmacy has been exemplary characterized and distinguished from both monastic and lay predecessors. In the 18th century an important series of hospital and paupers compendia appeared in British, German and French, and modern hospital pharmacy was born in Paris in the early 19th century. As a specialty, it constituted one of the unique features in the development of pharmacy in France and was without precedent in other countries. The new type of hospital pharmacist was generally oriented toward natural sciences and was often working in special fields (i.e. hygiene, bacteriology). In Switzerland the basis of modern hospital pharmacy was laid in the 19th century and expanded henceforth. Much material relevant to the history of hospital pharmacy is waiting historiographic investigation. A start has been made, and it is to be hoped that it will serve as a stimulus for further research.

Dr. sc. nat. Dr. phil. Gottfried Schramm
Stadtspital Waid
Töschestraße 99
CH-8037 Zürich